Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 70 (1976)
Heft: 22

Rubrik: Dein Reich komme

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Reformation und Oekumene

Zum Reformationssonntag vom vergangenen 7. November

Wir haben heute den Reformationssonntag. Wir gedenken jener Männer, welche vor 500 oder 400 Jahren die christliche Gemeinde erneuert haben: Johannes Hus in Prag, Martin Luther in Deutschland, Huldrych Zwingli und Johannes Calvin in der Schweiz, John Knox in Schottland und England usw.

1. Wie kam es zur Reformation?

Weshalb gab es eine Reformation — gleichzeitig, oder fast gleichzeitig — in vielen Ländern?

Viele fromme Menschen waren unzufrieden mit der Kirche. Sie sahen: Jesus war arm — die Kirche ist reich. Jesus diente — die Kirche herrscht. Das Abendmahl bei Jesus war ein einfaches, richtiges Essen — die Messe ist eine komplizierte religiöse Zeremonie. Jesus sprach die Sprache des Volkes — die Kirche spricht lateinisch, die Sprache der Gelehrten.

Jesus sagte zu Petrus: «Stecke Dein Schwert in die Scheide» — die Kirche aber zieht das Schwert oder lässt andere das Schwert ziehen.

Jesus starb am Kreuz — der Papst aber lebt wie ein Kaiser, herrlich und in Freuden.

Im Gebot Gottes steht: «Du sollst dir kein Bildnis machen» — aber die Kirchen sind voll von Bildern, vor denen die Leute ihre Andacht verrichten.

Diese Widersprüche empfanden viele fromme Menschen tief. Aber nur wenige hatten den Mut, etwas zu unternehmen. Martin Luther war ein Mönch. Er fühlte tief: Ich bin ein Sünder. Er ging zur Beichte. Aber nachher spürte er: Mein Beichtvater hat zwar gesagt: «Deine Sünden sind Dir vergeben.» Aber ich bin immer noch ein Sünder. Ich fühle ganz deutlich: Der Priester kann mir meine Sünden nicht vergeben. Luther war tiefst verzweifelt. Er ging nach Rom und rutschte zur Busse die heilige Treppe am Lateran hinauf. Aber alles half nichts.

Beim Lesen der Bibel (genauer des Römerbriefes von Apostel Paulus) hatte Luther sein grosses Erlebnis: Er erkannte: All mein Bemühen und Bussetun, alle meine guten Taten helfen nichts. Gott schenkt mir die Vergebung aus Gnade. Dazu braucht es keinen Priester.

Bald darauf kam ein Ablasskrämer. Er verkaufte Busszettel: «Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegfeuer springt.» Luther empörte sich, wie dies schon 100 Jahre vorher Johannes Hus getan hatte: Man kann Gottes Gnade nicht kaufen. Der Ablass ist eine Gotteslästerung! — Der Papst aber brauchte viel Geld für den Bau der Peterskirche in Rom. Er schützte die Ablasskrämer — und so kam es zum Konflikt. Luther verkündete zwei Grundsätze:

1. Die Gnade kommt von Gott allein.
2. Gott können wir allein in der heiligen Schrift finden.

Dies wurden die beiden Grundsätze der Reformation. Sie wurden von allen Reformatoren übernommen. Damit die Leute die Bibel lesen konnten, übersetzten Zwingli und Luther die Bibel in die Sprache des Volkes, Zwingli ins Schweizerdeutsche, Luther in die sächsische (deutsche) Schriftsprache. Beide liessen die Bibel drucken (Zwingli war mit seiner Bibelübersetzung lange vor Luther fertig.) Das ganze Volk begann eifrig die Bibel zu studieren. Viele fanden: Die Reformatoren haben recht.

Zwingli und Luther, wie schon früher Johannes Hus, wollten keine neue Kirche gründen. Sie wollten die alte, katholische Kirche erneuern, d. h. gemäss der heiligen Schrift verbessern. Aber sie wurden, samt ihren Anhängern von der Kirche «in den Bann getan» und später ausgeschlossen. Sie sagten nun: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen. Sie verweigerten Kaiser und Papst den Gehorsam. Sie protestierten, als der Kaiser die Reformation verbieten wollte; daher kommt der Name «Protestanten». Luther selbst nannte seine erneuerte Kirche «evangelische Kirche», Zwingli und Calvin nannten sie «die (nach Gottes Wort) reformierte (d. h. erneuerte) Kirche».

2. Das Recht zum Protest

Durften die Reformatoren protestieren? Durften sie Kaiser und Papst den Gehorsam aufsagen, um die christliche Kirche zu erneuern? Was sagt die Bibel? Ich glaube, eine wohlbekannte Geschichte aus dem Neuen Testament kann uns weiterhelfen.

Es ist Palmsonntag. Jesus — der Friedenskönig — reitet auf dem Esel in Jerusalem ein. Die Leute stehen an der Strasse. Die Leute jubeln. Sie schwenken Palmzweige. Sie legen ihre Mäntel auf die Strasse. Die Kinder rufen «Hosianna dem Sohne Davids».

Dann ging Jesus in den Tempel. Er wollte beten. Er wollte stille sein vor Gott. Aber das Beten war in dieser «Kirche» ganz unmöglich. Es herrschte ein furchtbarer Lärm und Gestank. Es war ein grosses Durcheinander. Da waren viele hundert Schafe. Sie machten alle «mäh, mäh, mäh». Die Händler riefen: «Schöne Schafe, wunderbare Schafe, fehlerlose Schafe zum Opfern». Da waren viele Käfige mit Tauben. Die Tauben machten «grr, grr, grr», und die Händler riefen: «Schöne Tauben, wunderbare Tauben, fehlerlose Tauben zum Opfern. Kommt Leute, kauft». Da waren Tische. Darauf war viel Geld. Da waren die Geldwechsler. Sie riefen: «Hier ist sauberes Geld, hier ist Opfergeld, bringt euer Geld zum Umtauschen». (Es war verboten, Heidengeld zu opfern, weil darauf das Bildnis des römischen Kaisers war und eine Inschrift: «Der göttliche Kaiser».) — Kurz, auf dem Tempelvorplatz war es wie beim Markt oder bei der «Chilbi». Die Leute liefen und schrien durcheinander und machten ihre Geschäfte.

Jesus wurde zornig. Er nahm ein Seil, legte es zusammen und schwang es wie eine Peitsche. Er rief: «Dieses Haus soll ein Haus des Gebetes sein. Ihr habt daraus eine Räuberhöhle gemacht.» Er stiess die Tische der Geldwechsler um. Er jagte alle fort, welche Opfertiere zum Verkauf anboten.

Jesus reinigt den Tempel

Das Volk jubelte. Alle waren froh, dass Jesus den Tempel gereinigt hatte. Wieder riefen die Kinder «Hosianna dem Sohne Davids».

Auf diese Stelle in der Bibel — und noch viele andere — haben sich die Reformatoren berufen. Sie sagten: «Jesus hat den Tempel gereinigt. Wir reinigen die Kirche».

3. Reformation und Oekumene

Früher war der Reformationssonntag jener Tag im Jahr, an dem in der Kirche gegen die Katholischen geschimpft und gewettert wurde. Mancher Pfarrer schlug mit der Faust auf das Kanzelbrett, wenn er die Frage stellte: «Warum sind wir reformiert und nicht katholisch?» Wer reformiert war, ging zum Einkaufen nicht in das Geschäft eines Katholiken.

In der Schule plagten, in protestantischen Gegenden, die reformierten Schüler die katholischen Buben. Und in katholischen Gegenden wurden die reformierten Schüler geplagt.

Das ist bei uns alles jetzt — glücklicherweise — vorbei.

(Zwischenruf eines gehörlosen Predigtteilnehmers: «Aber in Nordirland bringen sich Katholiken und Protestanten immer noch gegenseitig um!»)

Kurz vor dem 1. Weltkrieg begann die oekumenische Bewegung. Sie hat zwei Wurzeln: In der Mission und in der Friedensbewegung. Die Missionare sagten: «Es geht nicht an, dass die christlichen Missionen gegeneinander arbeiten. Wir verkündigen denselben Christus». Und die Leute aus der Friedensbewegung sagten: «Es geht nicht an, dass die Christen gegeneinander Krieg führen.» — Im Laufe von 60 Jahren ist aus diesen Bestrebungen eine Art Weltbund der christlichen Kirchen entstanden.

Heute gehören dem Oekumenischen Rat der Kirchen, mit Sitz in Genf, fast alle christlichen Kirchen der ganzen Welt an — mit Ausnahme der römisch-katholischen Kirche, einiger konservativer Lutheraner (und natürlich der Sekten und einiger sektiererischer Gemeinschaften). Die römisch-katholische Kirche hatte anfänglich grosse Mühe mit der oekumenischen Bewegung. Der Ruf der oekumenischen Bewegung: «Gott will die Einheit!» ist natürlich gut katholisch. Auch die Katholiken beten das Gebet Jesu: «Auf dass sie (seine Jünger) alle eins seien.» Die römisch-katholische Kirche ist selbst eine oekumenische, das heisst weltweite Kirche. — Die Schwierigkeit ist eine andere: Die römisch-katholische Kirche kann sich die Einheit der Christen nur unter der Oberherrschaft des Papstes in Rom vorstellen. Und das hinwiederum können natürlich alle andern Kirchen, auch die griechisch-katholische (die eigene Oberhäupter hat), nicht hinnehmen. Deshalb hat der Papst 1928 den Katholiken verboten, in der oekumenischen Arbeit ohne besondere Bewilligung mitzuwirken.

Seither hat sich aber vieles geändert. Der Papst hat dem Oekumenischen Rat der Kirchen persönlich einen Besuch abgestattet und hat dort einen ständigen «Beobachter». Der grossartige Papst Johannes XXIII. hat das Konzil nach Rom einberufen und begonnen, die katholische Kirche zu erneuern. Und die über 200 Kirchen, die in Genf zusammengeschlossen sind, sind einander näher gekommen; Lutheraner und Reformierte haben ihren alten Streit (auf dem Leuenberg, wo wir auch schon zusammengekommen sind) begraben. Die Einheit der Christen liegt in der Zukunft. Wir werden sie nicht mehr erleben. Aber es ist wichtig, dass wir auf dem Weg sind zur Einheit.

Was aber heute schon möglich ist, ist die Zusammenarbeit. Die Kirchen, die Pfarrer, die reformierten und katholischen, können miteinander arbeiten, statt gegeneinander.

Am einfachsten ist das bei den Kirchenleitungen und den Pfarrern. Da besteht ja keine Gefahr, einander die Leute abtrünnig zu machen, zu verunsichern oder einen verschwommenen oekumenischen «Eintopf» zu wollen. Alle Gehörlosenseelsorger der ganzen Welt, auch die römisch-katholischen, sind zusammengeschlossen im oekumenischen Arbeitskreis für Gehörlosenseelsorge. Und alle in der Schweiz sind in der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Gehörlosenseelsorge. Die Ausbildung der Gehörlosenseelsorger wird oekumenisch gemacht, d. h. interkonfessionell und international. Letztes Jahr waren in Washington 250 Seelsorger aus 8 verschiedenen christlichen Kirchen und 30 Ländern vereint zu gemeinsamer Arbeit. Es gab überhaupt keine Schwierigkeiten zwischen Protestanten und Katholiken. Jeder achtete die Ueberzeugung des andern. Keiner wollte den andern beeinflussen oder gar «bekehren». Auch der Gottesdienst wurde gemeinsam vorbereitet und gemeinsam gehalten.

Auf der Gemeindeebene ist das viel schwieriger. Wir können wohl gemeinsame Wortgottesdienste halten und tun das auch. Aber es ist normalerweise nicht möglich, gemeinsam das Abendmahl des Herrn zu halten. Zwar haben sich auch hier die Auffassungen stark angenähert. Aber die katholische Kirche ist der Auffassung: Das Abendmahl halten darf nur ein geweihter Priester und Nachfolger der Apostel und anerkennt die Ordination (Einsegnung) des reformierten Pfarrers nicht als apostolisch. Das schmerzt viele gute Christen.

Oft heiraten katholische und reformierte Menschen miteinander. Heute erlauben die reformierte und die katholische Kirche die sogenannten oekumenischen Trauungen. Dann halten der katholische und der reformierte Pfarrer gemeinsam den Traugottesdienst. Oekumenische Trauungen brauchen eine besonders gründliche Vorbereitung der Brautleute und ein gutes Einverständnis der beiden Pfarrer. Ich habe mehrmals an solchen Trauungen mitgewirkt. Immer war alles ganz sauber und klar — und ein tiefes Erlebnis für alle Beteiligten. Ich habe keine einzige oekumenische Trauung miterlebt, bei der ich das Gefühl hatte, «es sei alles nur ein Theater», im Gegenteil — und muss deshalb Herrn Pfr. Dr. R. Kuhn (GZ vom 1. Oktober 1976, Seite 143) aufs schärfste widersprechen. Ich glaube, unter allen Christen ist niemand so froh wie die Gehörlosen, dass die katholischen und reformierten Pfarrer nun miteinander und nebeneinander, nicht mehr gegeneinander arbeiten und persönlich oft gute Freunde sind.

4. Ein Besuch beim Papst

Wir haben unsere oekumenische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Gehörlosenseelsorge von Anfang an mit Wissen und Zustimmung des Papstes unternommen. Der Papst liess uns für unsere Ausbildungskurse, wie auch für den Kongress der Gehörlosenseelsorger (vom 4. bis 8. Oktober 1976 in Landschlacht TG) einen Brief mit seinem Segenswunsch zustellen. Er wird auch regelmässig über unsere Arbeit orientiert. Und die Bischöfe spenden regelmässig Geld, damit wir unser Werk tun können. Der Papst hat ein weites Herz — viel weiter als ich selbst gedacht habe. Vom 22. bis 25. Oktober war in Rom der Jubiläumskongress des Weltverbandes der Gehörlosen. Am Schluss des Kongresses hat der Papst den Vorstand des Weltverbandes, je einen führenden Gehörlosen aus jedem Land und die Fachmitarbeiter des Weltverbandes empfangen. Ich nahm daran teil als internationaler Präsident der Abteilung für geistige Hilfe an die Gehörlosen, d. h. der Seelsorge.

Zu Anfang hiess uns der Papst sehr herzlich willkommen und begleitete seine Worte mit grossen, schönen Gebärden. Die Gehörlosen konnten seine Liebe spüren und seinen Willkomm verstehen, sogar ohne die beiden Uebersetzer (in italienischer und englischer Laut- und Gebärdensprache), welche zu Seiten des Papstes standen.

Dann sagte der Papst: «Sie arbeiten alle für die Gehörlosen. Das ist eine Arbeit im Sinne des Evangeliums. Was und wie immer Sie glauben: Sie helfen den Ge-

hörlosen, und das ist der Wille Gottes, dass den Gehörlosen geholfen werde. Ich bete täglich für Sie und Ihre Arbeit. Ich segne Sie alle, und ganz besonders segne ich diejenigen unter Euch, welche gehörlose Kinder erziehen und unterrichten.»

Am Schluss begrüsste der Papst jeden einzelnen Teilnehmer persönlich. Jeder bekam eine Medaille zur Erinnerung.

Auf der Vorderseite ist ein Bild von Petrus, dem Fischermann, auf der Rückseite steht das päpstliche Wappen und darum herum «Paul VI. Papst».

Unter den Teilnehmern waren Katholiken, Protestanten, Juden, Mohammedaner, Hindu und auch «Ungläubige» aus den Oststaaten. Alle waren tief beeindruckt von den Worten, aber auch von der warmherzigen Persönlichkeit des Papstes. Auch ich.

Eduard F. Kolb, Pfr.

Gehörlosen-Zeitung. Herausgeber: Schweiz. Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe, Bern. Sekretariat: Thunstrasse 13, Bern, Tel. 031 44 10 26. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Redaktion: Alfred Roth, Schneebergstrasse 36, 9000 St. Gallen, Tel. 071 22 73 44. Verwaltung: Ernst Wenger, Postfach 52, 3110 Münsingen, Tel. Geschäft 031 92 22 11, privat 031 92 15 92. — Druck und Spedition: AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen. — **Abonnementspreis:** Fr. 11.— für das halbe Jahr, Fr. 20.— für das ganze Jahr, Ausland Fr. 22.—. Postcheck-Nr. 30 - 35953 Bern. — **Gewerbeschule für Gehörlose:** Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich, Schulleitung: Heinr. Weber, Breitistrasse 6, 8953 Dietikon. Sekretariat: L. Grassi, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Tel. 01 46 53 97. — **Gehörlosenseelsorge:** Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Gehörlosenseelsorge, Präsident: Père Charles Portmann, rue Molière 26, 2800 Delémont, Telefon 066 22 62 92. — **Schweizerische Taubstummenbibliothek** (Fachbibliothek): Bibliothekar: Heinrich Beglinger, Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee bei Bern. — **Schweizerischer Taubstummenlehrerverein:** Präsident: Bruno Steiger, Hollenweg 20, 4144 Arlesheim. — **Schweizerischer Gehörlosenbund** (SGB): Präsident: Jean Brielmann, chemin des Oeuches, 2892 Courgenay. — **Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband:** Präsident: Carlos Michaud, 3, ch. du Parc de Valency, 1004 Lausanne. — **Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer:** Präsident: René Amrein, Langensandstrasse 75, 6005 Luzern. — **Beratungsstellen für Gehörlose: 4051 Basel:** Socinstrasse 13, Tel. 061 25 35 84; **3007 Bern:** Mühlemattstrasse 47, Tel. 031 45 26 54; **6002 Luzern:** Zentralstrasse 28, Tel. 041 22 04 04; **9000 St. Gallen:** Oberer Graben 11, Tel. 071 22 93 53; **8057 Zürich:** Oerlikonerstrasse 98, Tel. 01 46 64 41. In anderen Kantonen Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder Stellen der Gebrechlichenhilfe.

Anzeigen

Basel. Mittwoch, den 17. November 1976, 20 bis 22 Uhr: *Batikkurs.* 3. Kursabend. Socinstrasse 13.
Mittwoch, den 24. November 1976, 20 bis 22 Uhr: *Batikkurs.* 4. Kursabend. Socinstrasse 13.
Voranzeige:
Die Weihnachtsfeier für Gehörlose findet am Sonntag, den 12. Dezember, statt. Bitte das Datum freihalten. Einladungen folgen!
Die Beratungsstelle

Bern. Sonntag, den 28. November, 17.00 Uhr: Katholischer Gottesdienst im Pfarrsaal der Bruderklausenkirche. Fondueabend. (Anmeldungen bitte bis 25. November an Pfarrer Rudolf Kuhn, Aeussere Baselstrasse 168, 4125 Riehen). Herr Josef von Moos berichtet von seiner Reise nach Brasilien (Dias). R. Kuhn

Bern. Gehörlosenverein. Sonntag, den 5. Dezember, ab 14 Uhr, an der Postgasse 56: Spiel-, Plauder- und Filmnachmittag. Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.

Frutigen. Sonntag, 21. November, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus: Dankgottesdienst zum 90. Geburtstag von Sophie Klötzli, Achseten. — Filmvortrag von Frau Elisabeth Bühler «Rund ums Schwarze Meer». — Zvieri.

Herzogenbuchsee. Sonntag, 28. November, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus: Abendmahlsgottesdienst zum Erntedank. — Tonfilm «Schellen-Ursli». — Zvieri.

Horgen. 1. Advent, 28. November: Reformierter Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche um 14.30 Uhr. Nachher gemeinsames Zvieri im Kirchgemeindehaus.

Interlaken. Sonntag, 28. November, 14 Uhr, Schlosskirche: Gottesdienst (Ursula Pfister-Stettbacher. — Imbiss im «Anker».

Laufen. Sonntag, den 5. Dezember, 14.30 Uhr: Adventsfeier im katholischen Pfarreiheim Laufen (Röschenzstrasse). R. Kuhn

Luzern. 10.30 Uhr, Gottesdienst im Pfarreiheim. 14.00 Uhr, Generalversammlung im Hotel «Bernerhof». Für alle Aktivmitglieder ist die Teilnahme an der Generalversammlung obligatorisch. Passivmitglieder und Neumitglieder sind herzlich willkommen. Anträge und Wünsche müssen dem Präsidenten Paul Koller, Allmendstr. 11, 6300 Zug, bis spätestens 13. November schriftlich eingereicht werden. Mündliche Vorschläge oder Reklamationen können nicht berücksichtigt werden. — Wir erwarten vollzähliges, rechtzeitiges Erscheinen. — Mit freundlichen Grüssen
Der Präsident: Paul Koller, Zug

Oerlikon-Zürich. Voranzeige: 2. Advent, 5. Dezember, findet der ökumenische Gottesdienst um 10.00 Uhr statt. Nach dem Gottesdienst bringt Sie ein Extrabus auf das Schiff Aktion 76.

Olten. Sonntag, den 21. November, 11.00 Uhr: Katholischer Gottesdienst im Altersheim St. Martin (nicht in der Pauluskirche!). Mittagessen im Kolpinghaus. Anschliessend Zusammenkunft im Altersheim St. Martin. R. Kuhn

Regensberg. 1. Advent, 28. November: Reformierter Gottesdienst mit Abendmahl um 10.00 Uhr im Hirzelheim.

Schaffhausen. Gehörlosenkegelklub. Samstag, 27. November, Wettbewerbskegeln im Restaurant «Stadion, von 14 bis 18 Uhr. 19 Uhr Nachtessen und Preisverteilung. Achtung! Jeder muss das Nachtessen selber bezahlen! Für Teilnehmer ist Dessert gratis. Auch Gäste können am Wettbewerb mitmachen! Unterhaltung bis ??? Uhr. Viel, viel Vergnügen! Die Kegelobmänner

Turbenthal. Sonntag, den 21. November, findet die 54. Kirchenhelfertagung im Heim «Schloss» Turbenthal um 9.00 Uhr statt. Um 15.00 Uhr: Reformierter Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche.

Winterthur. Gehörlosenverein. Samstag, den 27. November, 19.45 Uhr: Klausfeier im Hotel Volkshaus, Meissenstrasse 2, Zimmer Nr. 4. Ein Mitglied zeigt den Film über die «Rätia» und auch noch von der UdSSR-Reise. Für Klausfeier Anmeldung unbedingt nötig bis 24. November an Joh. Ritter, Frohalpstrasse 78, 8038 Zürich. — Herzlich willkommen. Der Vorstand

---

Glarus. Gehörlosenverein. Herzliche Einladung zur

Jahresversammlung

am Sonntag, den 28. November 1976, in Glarus.

11.00 Adventsgottesdienst für Evangelische und Katholiken (Predigt: Pfr. W. Spengler, St. Gallen)
12.15 Gemeinsames Mittagessen
14.15 Jahresversammlung (Leitung: W. Niederer, Präsident, Mollis)

Adventsfeier, Mittagessen und Jahresversammlung finden im Hotel «Schweizerhof» (1. Stock), beim Bahnhof SBB in Glarus, statt.

Silvesterfeier im Berghaus Tristel in Elm GL

Wer neben dem Skifahren im herrlichen Elmer Skigebiet mit seinen vier Liften auch den Jahresausklang im gemütlichen Berghaus feiern möchte, soll sich bitte bis am 20. Dezember 1976 an Ruedi Stauffacher, Im Spittel 26, *8762 Schwanden,* anmelden.

Zentralschweizerischer Fürsorgeverein für Gehörlose

Der Samichlaus kommt am Sonntag, 28. November 1976, nach Luzern. Er möchte Euch im Pfarreiheim Maihof besuchen. Das Essen und Trinken bringt er mit. Er hat dafür genug Platz im Sack. Wir machen einen gemütlichen Spielnachmittag. Bitte meldet Euch an, damit der Samichlaus genug Ruten mitnehmen kann . . . (Die Kinder dürfen mit der Familie kommen!)
Es grüsst freundlich Euer Nikolaus

Anmeldung zur Nikolausfeier, Sonntag, 28. November 1976, 14.00 bis 17.00 Uhr, im Pfarreiheim Maihof, Luzern.

Name: _____

Anzahl Kinder: _____

bitte bis am 24. 11. an Fräulein Amrein, Zentralstrasse 28, 6000 Luzern, oder an Herrn Urs Vonwil, Kannenbühlstrasse 26, 6280 Hochdorf.